

„Wir müssen so schnell wie möglich weg vom Öl“

DIW-Expertin Claudia Kemfert fordert einen neuen Atomkonsens und den deutlichen Ausbau erneuerbarer Energien

VON JÖRG LESSING

STUTT GART. Mangelnde Aktivitäten wirft Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) der Bundesregierung in Sachen Energiewende vor.

Die Bundesregierung will die Laufzeiten für Atomkraftwerke verlängern. Erleben wir eine Renaissance der Atomkraft?

Nein, denn es wird keinen Neubau von Kernkraftwerken in Deutschland geben. Auch weltweit sehe ich keine Renaissance. Es werden sicherlich ein paar neue Kraftwerke gebaut werden, aber ob selbst die derzeit 440 global im Einsatz befindlichen Kraftwerke ersetzt werden, ist fraglich.

Kann Atomkraft das Klima retten?

Allein nein, dazu müssten wir weltweit 1500 neue Kernkraftwerke bauen. Das halte ich für ausgeschlossen. Die Kernenergie kann in den kommenden 25 Jahren dennoch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, zusammen mit dem deutlichen Zubau von erneuerbaren Energien und Gaskraftwerken als Kraft-Wärme-Kopplung und einem deutlich intensiveren Energiesparen.

Aber ist es nicht so, dass längere Laufzeiten der Atomkraftwerke den Ausbau der erneuerbaren Energien behindern?

Nein, denn zeitgleich gehen ja – glücklicherweise – etliche alte Kohlekraftwerke vom Netz. Man muss allerdings drei Dinge tun: Erstens einen neuen Atomkonsens erarbeiten, damit die Laufzeitverlängerung nur mit einem deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien ermöglicht wird. Zweitens einen deutlichen Ausbau der Netze und eine Zunahme an Energiespeicherung vorantreiben, und drittens dürfen keine neuen Kohlekraftwerke gebaut werden.

Unternimmt die Bundesregierung das Notwendige, um eine Energiewende in Deutschland zu ermöglichen?

Bisher sehe ich überhaupt gar keine Aktivitäten, eine wirkliche Energiewende herbeizuführen. Wir dürfen die Diskussion nicht nur auf Erneuerbare versus Atom beschränken, denn wir benötigen dringend eine CO₂-freie, sichere und bezahlbare Energieversorgung sowie nachhaltige Mobilitätskonzepte inklusive einer Stärkung des ÖPNV und klimaschonender Antriebsstoffe.

Welchen Erneuerbaren gehört die Zukunft?

Selbstverständlich allen. Sicherlich gibt es Standortvorteile – in Nordeuropa für Windenergie und für Sonnenenergie in Südeuropa. Aber mit der Zunahme der Möglichkeit der dezentralen Speicherung von Energien wie etwa in der Elektromobilität wird

erneuerbare Energie auch dann eingesetzt werden können, wenn der Wind gerade nicht weht und die Sonne nicht scheint.

Viel ist auch von Energiesparen die Rede. Was könnte jeder Einzelne tun, um seinen Energieverbrauch zu senken?

Den persönlichen Energieverbrauch kann man mit energiesparenden Elektroartikeln reduzieren, durch die energetische Gebäudesanierung oder aber auch durch die stärkere

Nutzung des ÖPNV. Insbesondere durch die energetische Gebäudesanierung können enorme Energiekosten eingespart werden.

Was halten Sie von der viel diskutierten Technik, Kohlekraftwerke mit Anlagen zur Einlagerung von Kohlendioxid auszurüsten?

Wir benötigen dringend Techniken, welche das CO₂ bei der Kohleverbrennung abscheiden und einlagern. Insbesondere weil weltweit der Großteil der Energie aus Kohle gewonnen wird. Die deutsche Technik kann zum Exportschlager werden. Diese Option sollten wir uns auf keinen Fall entgehen lassen.

Wie lange wird es dauern, bis Deutschland weitgehend unabhängig von fossilen Brennstoffen wie Erdöl und Kohle sein wird?

Erdöl wird schnell knapp und teuer werden. Daher ist es notwendig, dass wir so schnell wie möglich wegkommen vom Öl. Sicherlich benötigen wir dennoch mindestens 15 Jahre, bis die Fahrzeuge mit klimaschonenden Antriebstechniken ausgestattet, alle Häuser gedämmt und die Energieformen umgestellt sind. Kohle wird es noch in ausreichendem Maße kostengünstig mindestens ein Jahrhundert lang geben. Um den Klimawandel wirksam zu vermeiden, müssen wir aber die Kohle möglichst rasch klimaschonend machen.

Zur Person

Claudia Kemfert

- **1968** in Delmenhorst geboren
- **Von 2000 bis 2004** Junior-Professorin an der Universität Oldenburg
- **Seit 2004** leitet Kemfert die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Zudem hat sie eine Professur an der Hertie School of Governance (Ies)



Foto: Sabine Braun